

Mitgliederversammlung 2025 der Sektion München

Folgender Antrag wurde fristgerecht gemäß § 21 der Satzung der Sektion München an die Mitgliederversammlung 2025 gestellt:

Antragsteller: Roman Ossner, Simon Grünewald, Uwe Kranenpohl, Frithjof Winkelmann

Antrag: Umfrage Fusion / Überprüfung des bestehenden Verhältnisses der Sektionen München und Oberland

Die Sektion München soll eine Mitgliederbefragung durchführen, um ein Meinungsbild zu erhalten, wie die Basis der Mitglieder zu einer Fusion mit der Sektion Oberland steht.

Als Grundlage der Befragung sollen die Vor- und Nachteile für die Mitglieder, aus der Sicht der Delegierten und des Vorstands zuvor in der Mitgliederzeitschrift alpinwelt und auf der Homepage dargestellt werden. Zur Umsetzung dieser Aufgabe setzt der Vorstand einen Arbeitskreis ein. Die Ergebnisse der Befragung sind anschließend zu veröffentlichen.

Der Vorstand bewertet das Ergebnis der Befragung, informiert die Mitglieder zeitnah über seine Bewertung und überprüft, ob eine Novellierung des Selbstverständnisses (verabschiedet MV 2021) sowie der Mehrjahresplanung (verabschiedet DV 2023) erforderlich ist.

Begründung:

Die Konkurrenz der zwei großen Sektionen in München führte seinerzeit zu einem unseligen Wettbewerbskampf um neue Mitglieder mit großem Kosten- und Personalaufwand sowie schädlicher Außenwirkung. Um dem abzuwehren, wurde im Jahr 2000 eine Kooperation vereinbart, die auf Absprachen in bestimmten (kostenintensiven) Bereichen fußte: insbesondere gleiche Beiträge, gleiche Mitgliederzahl durch Steuerung der Aufnahme neuer Mitglieder, gemeinsame Mitgliederzeitschrift, gemeinsames Touren- und Ausbildungsprogramm, Möglichkeit einer kostenlosen C-Mitgliedschaft bei der Partnersektion („Plus-Mitgliedschaft“). Dieses Vorgehen wurde damals durchaus als mögliche Vorstufe einer Vereinigung der Sektionen gesehen.

In der Folge zeigt sich jedoch, dass beide Sektionen durch spezifische Traditionen und Eigenheiten geprägt waren, die vor allem den älteren Mitgliedern außerordentlich wichtig sind und auch nach außen vertreten werden sollen. Da sich aber die Kooperation als Erfolgsmodell erwies, wurde sie in ihrer Anfangsversion und trotz zwischenzeitlicher Krisensituationen zur Dauerlösung und im Selbstverständnis unserer Sektion festgeschrieben. Zwischenzeitlich zeigen sich aber neue Tendenzen bei den Mitgliedern, u.a. durch den Generationenwechsel, die Gleichstellung der Münchner und Oberländer im Rahmen der Plusmitgliedschaft und den gesellschaftlichen Wandel, der nur die „AV-Mitgliedschaft“ in den Vordergrund stellt. Deshalb soll durch eine Mitgliederbefragung der Gedanke einer Fusion erneut geprüft werden.

Folgende Gründe sprechen für eine solche Überprüfung:

- Viele Mitglieder wissen nicht, ob sie A-Mitglied in der Sektion München oder Oberland sind. Eine Nachfrage verwirrt sie eher: sie sind halt beim Alpenverein oder bei der

Sektion „München – Oberland“. Werden sie auf den Wert der Sektionszugehörigkeit angesprochen, sehen sie keinen Unterschied zwischen München und Oberland.

- Mitglieder wünschen einen einheitlichen Service in allen Bereichen, insbesondere Buchung für alle SV-Hütten, Kurse & Touren in allen Servicestellen.
- Gruppenleitungen wünschen sich, die gleichen Service-Möglichkeiten in allen Geschäftsstellen nutzen zu können.
- Vielfach besteht die Meinung, dass durch eine statt zwei Sektionsverwaltungen Einsparungen von Kosten und Abstimmungsaufwand entstehen und dass dadurch freiwerdende personelle Ressourcen für neue Aufgaben und Themen genutzt werden können, die bisher nicht oder nur unzureichend bearbeitet wurden. Infolgedessen sei auch eine sozialverträgliche Fusion der beiden Verwaltungen ohne betriebsbedingte Kündigungen und Unsicherheiten für die Mitarbeiter zu gewährleisten.
- Gerade dem ideellen Alpenvereinsgedanken stark verbundene Mitglieder zeigen sich sehr verwundert, wenn von München und Oberland gegensätzliche vereinspolitische Meinungen nach außen getragen werden. Hier erwarten sie eine Klärung vorab in den Vereinsgremien, was bei einer gemeinsamen Sektion sichergestellt wäre.
- Weiterhin wird angeführt, dass ein dann noch größerer Verein stärker in Gesellschaft und Politik hineinwirken könnte.

Für eine Entscheidung, ob die bestehende Kooperation fortgesetzt oder ob Verhandlungen über eine Fusion eingeleitet werden, sollte der Vorstand im Interesse der Transparenz auf die Ergebnisse einer Umfrage unter den Mitgliedern zurückgreifen können, ob bei diesen die Gründe für eine Fusion oder die bisherigen Werte der Tradition und Eigenständigkeit der Einzelsektionen überwiegen.

Unabhängig davon wird es für die Zukunft der Sektion wichtig sein, die beiden unterschiedlichen Positionen, für und gegen eine Fusion, unter einen Hut zu bringen. Für die Lösung dieser Aufgabe müssen aber Prioritäten bekannt sein. Daher ist es zeitlich dringend, dies durch die beantragte Umfrage zeitnah zu klären.